

# „Herr, schenk mir Geduld!“

*Aber bitte sofort!*

ZUR PREDIGT VOM **8.12.2024** | FCG KIEL | **LARS JAENSCH**

Die Zeit fliegt nur so dahin. Eben gerade noch war es noch Sommer, da ist schon wieder Dezember und ehe wir uns versehen sind wir schon mitten in der Adventszeit mit ihren duftenden Tannenzweigen, mit Weihnachtsmarkt, Glühwein, Kerzen und leckeren Plätzchen. Aber dies sind auch die Tage der Adventskalender. Viele Kinder erwarten den 1. Dezember mit großer Aufregung und können es gar nicht erwarten, direkt nach dem Aufstehen endlich das erste Türchen am Adventskalender zu öffnen und nachzuschauen, was sich dahinter verbirgt; selbst wenn es nur Schokolade ist. Ein schöner, aufregender Start in den Tag, gewiss. Aber danach heißt es wieder, mehr oder weniger geduldig, bis zum nächsten Morgen zu warten. Erst dann kann man ja das nächste Türchen öffnen. Es sei denn, man kann es gar nicht abwarten und die Spannung einfach nicht ertragen und stürzt sich auf den Adventskalender, um sofort die Schokolade hinter allen 24 Türchen herauszuklauben. Ganz ehrlich: Wer war noch nicht in Versuchung, genau das zu tun? Das juckt einem ja auch echt in den Fingern. Und doch schaffen es die meisten, sich zurückzuhalten, abzuwarten und sich in Geduld zu üben. Tag für Tag, Türchen für Türchen. Es ist immer dasselbe Wechselspiel: Geduld, Freude, Geduld, Freude, Geduld ... und so weiter. Geduld ist also gefragt und genau das ist heute unser Thema. „Ohweh! Geduld ist nicht gerade meine Stärke!“, so stöhnst du jetzt vielleicht und bekommst sogleich ein schlechtes Gewissen. Die Bibel sagt ja schließlich, dass Geduld eine ganz wichtige Tugend ist, ja sogar eine „Frucht des Geistes“, wie es in Galater 5 heißt.

**Galater 5:22+23 Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung.**

Das launige Sprichwort „Herr, schenke mir Geduld. Aber bitte sofort!“ bringt die innere Spannung, welche den meisten Menschen sehr gut bekannt ist, mit einem lustigen Augenzwinkern gut auf den Punkt. All die hier genannten Charaktereigenschaften kann ich nicht auf einer Bibelschule, in der Theorie oder am grünen Tisch lernen! Dieses Wort ist auch mehr als ein erbaulicher Merkmalsvers, den ich mir einfach nur an den Kühlschrank hefte und auswendig lerne. Geduld lerne ich auch nicht dadurch, dass ich den griechischen Urtext studieren oder wenn ich über die einzelnen Worte tief versunken meditiere. Es ist ja auch überhaupt nicht schwer zu verstehen. Aber es will gelebt werden! Geduld, Freundlichkeit und Rücksichtnahme, den liebevollen, gnädigen und sanftmütigen Umgang mit anderen Menschen erlerne ich nur in der Schule des Lebens. All das ist letztlich sogar übernatürlich, eine Frucht des Geistes und diese entsteht und wächst durch das persönliche Leben mit Gott. Nur so kann sein Wesen auf uns abfärben. Der christliche Charakter formt sich nur in der harten Praxis des gewöhnlichen Alltags, in Herausforderungen und in Krisen. Oder aber, wenn ich es mit Menschen zu tun habe, die mir ungnädig, fies und lieblos begegnen, meine Geduld damit echt auf eine harte Probe stellen. Und damit sind wir wieder bei unserem Adventskalender.

Geduld und Advent sind nämlich sehr eng miteinander verknüpft. Nicht nur, wenn es um die Türchen am Kalender geht. Das wird deutlich, wenn wir uns die ursprüngliche Bedeutung des Wortes Advent ein wenig näher anschauen: Wenn in der Antike zum Beispiel ein siegreicher Feldherr nach Rom zurückkehrte, dann wurde ein Bote vor ihm hergeschickt, der seine baldige Ankunft in der Stadt ankündigte. Um ihm einen triumphalen Empfang bereiten zu können, musste viel vorbereitet werden. Es wurden spezielle Münzen geprägt oder auch ein Triumphbogen errichtet. Die ganze Stadt wurde herausgeputzt und feierlich geschmückt. Alle Bürger waren auf den Beinen und fieberten dem Tag der Ankunft entgegen. Die Zeit zwischen der Ankündigung durch den Boten und dem tatsächlichen triumphalen und feierlichen Einzug des

siegreichen Feldherren, die nannte man Advent(us). Das Wort bedeutet schlicht und einfach: Ankunft oder Erscheinen. Und was war in der Zwischenzeit gefragt? Richtig: Geduld!

In der Adventszeit gedenken wir der Ankunft von Jesus Christus auf dieser Erde. Gott wurde Mensch. Das jahrhundertelange Warten Israels auf den Messias, das jahrtausendelange Warten der Menschheit auf den Erlöser hat ein Ende! Happy End! Was für eine gute Nachricht! Und heute im Jahr 2024 leben wir wieder in einer Adventszeit, denn wir warten sehnsüchtig auf die erneute Ankunft, die Wiederkunft von Jesus, auf seine triumphale und für alle sichtbare Rückkehr als König der Könige und Herr aller Herren! Wir sehnen den Tag seiner Ankunft herbei und verknüpfen damit die Erwartung, dass dann endlich alles gut wird, dass Leid und Kriege enden, dass Unrecht und Ungerechtigkeit ein für allemal aufhören, dass Krankheit und Tod für alle Zeit besiegt sind und Gott jede Träne abwischt. Dieser Tag wird kommen! Das ist so sicher, wie das Amen in der Kirche! Aber heute leben wir noch in der Adventszeit, in der Zwischenzeit!

[2. Timotheus 4,7-8 Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet und bin im Glauben treu geblieben. Nun erwartet mich der Preis – der Siegeskranz der Gerechtigkeit, den der Herr, der gerechte Richter, mir am großen Tag seiner Wiederkehr geben wird. Doch diesen Preis gibt er nicht nur mir, sondern allen, die seine Rückkehr herbeisehnen \(wörtlich: die sein Erscheinen \(= Advent\) lieb gewonnen haben\).](#)

## DAS ABENTEUER DER TÄGLICHEN NACHFOLGE

**I**n diesem Bibelwort lesen wir deutlich und sehr realistisch, wie diese Zwischenzeit aussieht, denn jetzt haben wir „den guten Kampf zu kämpfen, den Lauf zu vollenden und im Glauben treu zu bleiben“. Ein anderes Wort dafür ist: „Habt Geduld!“ Das gilt für die großen Linien der Weltgeschichte und die Wiederkunft Jesu auf dieser Erde (was jetzt nicht weiter unser Thema ist). Aber auch im ganz normalen ‚Klein-Klein‘ des Alltags heißt es immer wieder sich in Geduld zu fassen, treu zu bleiben und sich tagtäglich in Geduld zu üben. Das ist nicht immer einfach, ist manchmal sogar ziemlich spannend, bisweilen sogar nervenaufreibend. Apropos „spannend“. Wusstest du eigentlich, das etymologisch die Worte „Advent“ und „Abenteuer“ die selbe Herkunft und Wurzel haben? Im Englischen kann man das sehr deutlich erkennen, denn Abenteuer heißt dort „Adventure“. Unübersehbar ist hierin das Wort Advent enthalten. Und manchmal ist das Christenleben ja auch wirklich ein Abenteuer, bisweilen auch *ziemlich abenteuerlich* und ohne Frage voller Herausforderungen.

Wir Christen sind ja allesamt irgendwann persönlich aufgebrochen zum Abenteuer der ‚Nachfolge‘. Wir haben eine Karte - das Wort Gottes, die Bibel - anhand der wir uns orientieren. In dieser Karte wird von einem großen Schatz gesprochen, der auf alle wartet, die das Ziel erreichen. Das ewige Leben, der Himmel, die Gegenwart Gottes ist unser Ziel. Danach sehnen wir uns, diesen Schatz suchen wir. Für diesen Schatz geben wir alles und „kämpfen den guten Kampf“ tagein, tagaus. Noch sind wir ja nicht am Ziel angelangt, sondern auf unserem Weg. Wir kämpfen uns tapfer durch den Dschungel des alltäglichen Lebens, durchschreiten tiefe, dunkle und notvolle Täler, waten durch reißende Flüsse, die uns vom Weg abbringen möchten, klettern auf die Berge widriger Umstände und manchmal stolpern wir durch den Nebelwald dieser verwirrenden Zeit. Wenn wir fallen, rappeln wir uns wieder auf und gehen weiter, auch wenn uns derweilen die Puste ausgeht und wir manchmal am liebsten aufgeben würden oder den Tag der Entrückung sehnsüchtig herbei wünschen. Manch einer startet den Weg der Nachfolge mit großen Schritten und beeindruckender Ausrüstung, aber das zählt unter dem Strich wenig. Denn nur der gelangt ans Ziel und erhält den Schatz, der das Abenteuer der Reise bis zum Ende, bis zur Ankunft durchzieht und nicht zwischendurch vom Weg abweicht. Christsein braucht Geduld und einen langen Atem. Betrachten wir nun eine Bibelstelle, die uns die Etappen dieser abenteuerlichen Reise vor Augen malt:

[Jakobus 5:7-8 Habt nun Geduld, Geschwister, bis zur Ankunft \(= Advent\) des Herrn! Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und hat Geduld ihretwegen, bis sie den Früh- und Spätregen empfangen. Habt auch ihr Geduld, stärkt eure Herzen! Denn die Ankunft \(= Advent\) des Herrn ist nahe gekommen.](#)

Der Text geht noch weiter (V.9-10), wir schauen uns aber erst einmal diese Verse ein wenig näher an. Hier finden wir die Begriffe Geduld und Advent in einem Vers: „*Habt Geduld, ... bis zur Ankunft, ... die nahe ist*“. Immer wieder spricht die Bibel also von Geduld. Daher wollen wir diesen Begriff mal etwas genauer definieren. Was Geduld bedeutet, wird exemplarisch sehr schön deutlich, wenn wir uns verschiedene Übersetzungen eines Bibelverses aus dem Hebräerbrief anschauen. Dort heißt es bei Luther:

[Hebräer 10:35+36 Werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Geduld aber habt ihr nötig, auf dass ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt.](#)

In anderen Übersetzungen steht hier für „Geduld“ entweder: Standhaftigkeit, oder Ausdauer, Kraft zum Durchhalten oder auch Ausharren! Du siehst, zwischen der Verheißung und der Ankunft oder sichtbaren Erfüllung eines Gotteswortes ist Durchhaltevermögen gefragt. Geduld bedeutet also kurz gesagt, dass du „dein Vertrauen nicht wegwarfst“, so in Vers 35! Kommen wir aber nun zurück zu unserem Text aus dem Jakobusbrief. Jakobus brennt eine Botschaft auf dem Herzen, die seinen ganzen Brief wie ein roter Faden durchzieht: *Glaube ohne Werke ist tot* (Jakobus 2:17). Er hebt also mahnend den Finger und sagt uns: Glauben - schön und gut! Aber wenn deinem Glauben keine Taten folgen, ihn nicht Tag für Tag im normalen Alltag geduldig umsetzt und anwendest, dann ist er letztlich sinnlos, nutzlos und hohl.“ Und so gibt uns der praktisch veranlagte Jakobus gleich einige handfeste Tipps mit auf den Weg.

[Jakobus 5:7 Habt nun Geduld ...! Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und hat Geduld ihretwegen, bis sie den Früh- und Spätregen empfangen.](#)

## FRÜH- UND SPÄTREGEN

Jakobus spricht hier von Früh- und Spätregen. Da die wenigsten Leser Landwirte oder Gärtner sind und ganz sicher noch weniger aus der Levante stammen oder aus Israel kommen, muss ich erklären, was damit gemeint ist. Sonst erschließt sich die Aussage dieses Bibelwortes für uns Mitteleuropäer nicht in aller Fülle. Im vorderen Orient gibt es nämlich keine vier Jahreszeiten, so wie wir es gewohnt sind. Es gibt im Kern eigentlich nur eine Trockenzeit (zwischen Mai und Oktober), sowie die Regenzeit (zwischen November und April). An dieser Zweiteilung des Jahres muss sich jeder Bauer orientieren, wenn es um Saat und Ernte, um eine ertragreiche Landwirtschaft geht. Der Bauer beobachtet das Wetter und die Zeichen der Zeit sehr genau und verfolgt die tagesaktuelle Entwicklung sehr gespannt. Auch wenn es ihm in den Fingern juckt, wartet er dennoch geduldig ab, bis die Zeit der Trockenheit dem Ende entgegen geht. Gegen Ende der Hitzeperiode bereitet Werkzeug und das Saatgut vor und hält sich stets bereit. Er wartet gespannt auf den Regen und sehnt diesen Zeitpunkt erwartungsvoll herbei. Die trockene Hitze des Sommers hat den Ackerboden quasi „gebacken“, er ist trocken und steinhart. Es wäre daher sinnlose Liebesmüh, einfach loszustürmen und den harten, steinigen Boden aufzubrechen und zu pflügen. Das wäre viel zu hart und ist von vornherein zum Scheitern verurteilt. Alles, was es jetzt braucht, ist Geduld! Unser menschliches Herz gleich diesem Boden, ist hart und steinig. Kein Mensch kann aus eigener Kraft das Herz und Denken eines „ungläubigen“ Menschen weich und aufnahmebereit für die Saat des Evangeliums machen. Da hilft nur „Abwarten und Tee trinken“, ich meine natürlich beten! Alles Nachdrücken, mit Gewalt nachhelfen, alles menschliche Wollen und Tun bringt unterm Strich überhaupt nichts. Alles hat seine Zeit. Der Landwirt wartet daher geduldig auf den Frühregen, der meist Ende November eintritt. Dieser segensreiche Regen weicht den von der Sommerhitze ausgedörrten Boden auf. Durch diesen Regen wird überhaupt erst die Voraussetzung für das Pflügen und die Aussaat geschaffen. Die erste Lektion von Jakobus lautet daher: Die Trockenheit wird ein Ende haben! Deine Zeit kommt gewiss. Warte auf Gott und passe sein Wort für dich ab, erwarte sein Reden und halte es fest:

[Hebräer 3:7-8 »Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht, wie in der Erbitterung an dem Tage der Versuchung in der Wüste ...«](#)

Wenn du gerade eine harte Zeit durchgemacht hast, dann achte sorgfältig darauf, dass du nicht durch Unvergebenheit und Verbitterung dein Herz verhärtest und verschließt! Wenn *das spezifische* Wort Gottes noch nicht zu dir kam, dann setze dich dennoch heute und jeden Tag neu dem Wort Gottes aus, lass zu, dass der Frühregen dich berührt. Oft gänzlich unbemerkt und unspektakulär wird er dein Denken, dein Fühlen, dein Herz einweichen und vorbereiten. Hab Geduld und warte mit gespitzten Ohren! Auch dein Tag wird kommen. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche. Hier in dieser ersten Phase passiert nichts Aufregendes und du erlebst wahrscheinlich noch keinen großen Durchbruch (falls doch, dann nennt man dies ein Wunder, ein übernatürliches Zeichen Gottes). „Gut Ding will Weile haben“, so sagt man gemeinhin. Das stimmt. Es ist der beständige und sanfte Frühregen, der den Boden aufweicht. Nun ist es viel leichter, ihn mit dem Pflug aufzulockern. Erst danach wird dann das Saatgut ausgebracht. Der Prophet Jesaja hat einmal eine direkte Analogie zwischen der Landwirtschaft und Gottes Wort gezogen:

[Jesaja 55:10-11 Denkt an den Regen und den Schnee! Sie fallen vom Himmel und bleiben nicht ohne Wirkung: Sie tränken die Erde und machen sie fruchtbar; alles sprießt und wächst. So bekommt der Bauer wieder Samen für die nächste Aussaat, und er hat genügend Brot zu essen. Genauso ist mein Wort: Es bleibt nicht ohne Wirkung, sondern erreicht, was ich will, und führt das aus, was ich ihm aufgetragen habe.](#)

Nach dem Frühregen kommt eine Zeit, die zumeist unbehaglich ist. Es gibt wechselhaftes Wetter, plötzliche und heftige Regenfälle, Kälteeinbrüche und vielleicht auch Schnee. Vielleicht hast du für dich selbst (oder auch für deine Lieben, deine Kinder, deine Umstände) eine Verheißung Gottes bekommen, eine Zusage oder ein prophetisches Wort. Dann aber entwickeln sich die Dinge so ganz anders als erwartet. Anstatt besser, wird alles nur noch schlimmer. Es wird richtig ungemütlich, es stürmt und heftige Unwetter ziehen über dich hinweg. Das musst du irgendwie ‚*abwettern*‘, wie wir Norddeutsche sagen! Geduld bedeutet wörtlich: ‚*darunter bleiben*‘ und heißt, dass ich etwas aushalte und es selbst dann ertrage, wenn ich einfach nur weglaufen möchte. Diese ungemütliche Phase kann man nicht überspringen oder abkürzen, denn sie ist extrem wichtig. Hier geschieht etwas im Verborgenen, im Inneren, im Herzen, im Unsichtbaren. Das ausgesäte Samenkorn „stirbt“ (Johannes 12:24), es keimt und schlägt Wurzeln. In dieser Zeit werden zudem die Wasserspeicher im Land neu gefüllt. Kehren wir nochmals zum Jakobusbrief zurück. Für diese Phase gibt uns Jakobus drei ganz praktische Tipps mit auf den Weg:

**Jakobus 5:8-9 Habt auch ihr Geduld, stärkt eure Herzen! Denn die Ankunft des Herrn ist nahe gekommen. Seufzt nicht gegeneinander, Geschwister, damit ihr nicht gerichtet werdet!**

## WARTE AUF DIE KOSTBARE FRUCHT

**J**akobus rät uns zu drei Dingen: „Habt Geduld, stärkt eure Herzen, seufzt nicht gegeneinander!“ Wenn du in dieser Phase steckst, dann achte darauf, dass deine Beziehung zu Gott nicht leidet, pass auf dein eigenes Herz (deine Gedanken und Gefühle) auf und verlier auch nicht die Geduld mit anderen Menschen! Genau das passiert so oft, wenn wir durch eine Krise gehen. Uns reißt der Geduldsfaden: Wir klagen Gott an und lassen unsere Liebe erkalten; wir verzehren uns in Selbstvorwürfen und verlieren den Mut oder wir geben anderen die Schuld an unserer Misere und verbittern. Dabei ist einfach nur Winter! Ich habe eine gute Nachricht für dich. Diese dunkle Zeit währt nicht ewig. Sie hat einmal ein Ende und die Tage werden wieder länger, heller und wärmer! So, und jetzt wird es noch einmal richtig spannend.

**Jakobus 5:7 Habt nun Geduld ...! Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und hat Geduld ihretwegen, bis sie den Früh- und Spätregen empfangen.**

Hier ist aber nicht nur von Früh-, sondern auch von Spätregen die Rede. Inzwischen ist es März-April in Israel geworden. Das Saatgut war bislang unter der Oberfläche verborgen und unsichtbar gekeimt und herangereift. Nun braucht es den Spätregen, damit es sichtbar emporwachsen, Blüten und Blätter sowie die Frucht ausbilden kann. Erst wenn diese Phase abgeschlossen ist, erfolgt die Ernte der reifen Frucht. Dazu muss es aber noch ein letztes Mal regnen. Es sieht ganz so aus, als würde die Krisenzeit mit ihren heftigen Wetterwechseln und plötzlichen Schauern wiederkehren. Weißt du, wann Menschen am ehesten aufgeben, ihren Mut sinken lassen und die Segel streichen? Es ist nicht mitten in den stürmischen Unwettern der tiefen Krise. Die wettern viele noch mit einer gewissen Zähigkeit ab. Die meisten geben (nach der Krise) zur Zeit des Spätregens auf! Sie denken: „Nicht schon wieder! Noch eine Krise halte ich nicht aus. Das packe ich einfach nicht“. Dabei gilt es nur, noch ein allerletztes Mal Geduld aufzubringen und dann kommt der Durchbruch, die Ernte. Ich weiß nicht, in welcher Phase du gerade steckst und was du durchmachst, oder auch durchleidest. Ich hoffe aber, dass dir diese Predigt Mut gemacht hast, nicht aufzugeben, die Hoffnung und den Glauben nicht fahren zu lassen, sondern „darunter zu bleiben, bis ...“, ja bis du die Erfüllung der Verheißung siehst und du die Ernte erlebst. Es ist noch nicht aller Tage Abend, denn Gott ist treu und er steht zu seinem Versprechen, wird Wort halten und alles zu einem guten Ende führen:

**Jakobus 5:8+10-11 Habt auch ihr Geduld, stärkt eure Herzen! Denn die Ankunft des Herrn ist nahe gekommen. Nehmt euch ein Beispiel an den Propheten, die im Auftrag des Herrn gesprochen haben. Wie vorbildlich und mit welcher Geduld haben sie alle Leiden ertragen! Menschen, die so standhaft waren, sind wirklich glücklich zu schätzen. Zu ihnen sehen wir auf. Denkt doch nur an Hiob! Ihr habt alle schon gehört, wie geduldig er sein Leiden ertragen hat. Und ihr wisst, dass der Herr alles zu einem guten Ende führte. Er ist voller Barmherzigkeit und Liebe.**

### FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

Im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdÖR

KONTAKT: **Werftstraße 208, 24143 Kiel** | [office@fcgkiel.de](mailto:office@fcgkiel.de) | **+49 431-9089220**

GOTTESDIENST: **Sonntag** | **10.00-11.30 Uhr**

PASTOR: **Lars Jaensch** | [pastor@fcgkiel.de](mailto:pastor@fcgkiel.de) | **+49 431-9089220**

YOUTUBE: <https://www.youtube.com/c/FreieChristengemeindeKiel>

WEBSEITE: [www.fcgkiel.de](http://www.fcgkiel.de) | FACEBOOK: [www.facebook.com/fcgkiel](https://www.facebook.com/fcgkiel)

SPENDENKONTO: **Evangelische Bank e.G.** | **BIC: GENODEFIEK1**

**IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26**